

MICHAEL MÜLLER-WILLE

Frühmittelalterliche Prunkgräber im südlichen Skandinavien

Unter den beigabeführenden Gräbern Nordeuropas aus karolingischer und ottonischer Zeit – bekanntlich war damals die Sitte, dem Verstorbenen Gegenstände in das Grab zu legen, in weiten Teilen Mittel- und Westeuropas schon erloschen – sind mehrere nach Grab- und Beigabenausstattung als Prunk- oder Prachtgräber zu bezeichnen¹. Für eine vergleichende Betrachtung derartiger Gräber bietet sich das südkandinavische, enger gefaßt das südwestliche Ostseegebiet, insofern an, als dort gestaffelte Beigabensembles offenbar weitgehend an Körpergräber gebunden sind², während in Ost- und Westskandinavien die Verhältnisse anders geartet sind³.

Die Unterschiedlichkeit von Grab- und Beigabenausstattungen läßt sich eindrucksvoll an der kleinen Nekropole von Ladby im nördlichen Fünen demonstrieren⁴. Während sich in elf Flachgräbern keine oder nur wenige Beigaben – eine männliche bzw. weibliche Schmuckgarnitur und/oder Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs wie Messer und Spinnwirtel – fanden, kamen in dem zum selben Friedhof gehörenden, mit einem Hügel bedeckten Schiffsgrab überaus zahlreiche Beigaben zum Vorschein (Abb. 1). So konnten im Vorderteil des nord-südlich ausgerichteten Kriegsschiffes die Skelette von elf Pferden und mindestens vier Hunden nachgewiesen werden⁵. Im Grabraum selbst, dem Mittel- und Achterschiff, wurden allein sechshundert Funde gezählt, die über einen größeren Bereich verstreut lagen. Offensichtlich ist bei Beraubung ein Teil der Beigaben zerstört, ein weiterer Teil – vor allem Waffen, persönlicher Schmuck, wohl auch der Tote – weggeschafft worden; ähnlich wie bei den südnorwegischen Schiffsgräbern von Oseberg und Gokstad und anderen Grabanlagen hat man hier vermutlich während oder im Gefolge der Missionszeit unter christlichem Zeichen Hügeleinbruch betrieben⁶.

¹ Zu Formen und Voraussetzungen von Prunkgräbern vgl. allgemein G. Kossack in: Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschr. Werner 1 (1974) 3 ff.

² Zur Verbreitung von Körpergräberfeldern des 9.–11. Jahrh. vgl. Acta Arch. 7, 1936, Taf. 11; Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu, Bericht 8 (1976) 119 Abb. 50. – Zu gleichzeitigen Brandgräbern und Brandgräberfeldern vgl. Acta Arch. 21, 1950, Abb. auf S. 138; Offa 30, 1973, 113 Abb. 33.

³ Vgl. zum Beispiel das Mälarseegebiet: B. Ambrosiani, Fornlämningar och bebyggelse (1964); H. Steuer, Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 4, 1969, 212 ff.; südliches Norwegen: S. Grieg, Gjermundbufunnet. En høvdingegrav fra 900-årne fra Ringerike. Norske Oldfunn (1947).

⁴ K. Thorvildsen, Ladby-Skibet. Nordiske Fortidsminder 6,1 (1957).

⁵ a. a. O. Taf. 3.

⁶ A. W. Brøgger, Viking 9, 1945, 1 ff.

Trotz der lückenhaften Überlieferung bietet das Fundgut einen hinreichenden Einblick in die Zusammensetzung des Beigabeninventars. Auf ehemals reichen Trachten- und Körperschmuck weisen Textilreste, eine silberne Gürtelschnalle mit Akanthusornamentik fränkischer Herkunft (Abb. 2,8)⁷, Kleiderapplikationen in Form von silbernen und goldenen Rosetten, Dreiecken und Rechtecken (Abb. 2,1–7.9–11) sowie Brokate aus Gold- und Silberdrähten (Abb. 2,13–15)⁸. Von der Waffengarnitur sind nur einige wenige Stücke bewahrt, so Schild, Axt und Pfeile (Abb. 3,1–7). Hingegen konnten unter den zahlreichen Bruchstücken aus Eisen Bestandteile von mindestens fünf Reiterausstattungen erschlossen werden, ließen sich doch fünf Stangentrensen (Abb. 3,10–11.16; 4,1), drei metalltauschierte Steigbügelpaare (Abb. 3,17–18; 4,3–4), ein Sporn (Abb. 4,5) sowie zahlreiche Zaumzeugbeschläge verschiedener Form (Abb. 3,8–9.12–15; 4,2) feststellen. Handwerklich qualitätvolle Arbeiten bilden vergoldete Silber- und Bronzeteile eines Peitschenschaftes (?) mit Zier im Borrestil (Abb. 4,6–8) und einer vierteiligen Hundekoppel mit Dekor im Jellingestil (Abb. 4,9–10). Vom Tafelservice sind ein Holzeimer, eine Bronzeschale (Handwaschgefäß) und das Bruchstück eines ritzverzierten Silbertellers (Abb. 2,12) erhalten. Vermutlich stammen rechtwinklige Eisenbeschläge von einem Spielbrett (Abb. 2,16–17).

In der Mitgabe von persönlichem Zubehör, Tafelgeschirr, Waffengarnitur, mehreren Reitzugensembles, weiterhin Reit- und Gespannpferden sowie Jagdhunden weist das in die erste Hälfte oder Mitte des 10. Jahrhunderts zu datierende Schiffsgrab von Ladby etwa das gleiche Beigabenspektrum wie das südlich des Halbkreiswalles von Haithabu entdeckte 'Bootkammergrab' auf, das ein oder zwei Generationen älter sein dürfte. Es ist dies wahrscheinlich eine Einzelanlage – ein Zusammenhang mit dem benachbarten Teil des 'Südgräberfeldes' konnte bislang nicht erwiesen werden – mit einem flach eingehügelten Kriegsschiff, von gleicher Länge wie das von Ladby, über einer zweiteiligen Kammer⁹. Das Grabgut, der Zahl nach geringer als in Ladby, umfaßt persönliches Zubehör, Tafelgeschirr, Waffen- und Reiterausstattungen sowie Reitpferde für drei Männer, unter denen sich einer durch ein reich verziertes Schwert und Gürtelbeschläge fränkischer Herkunft oder Prägung von seinen Begleitern abhebt.

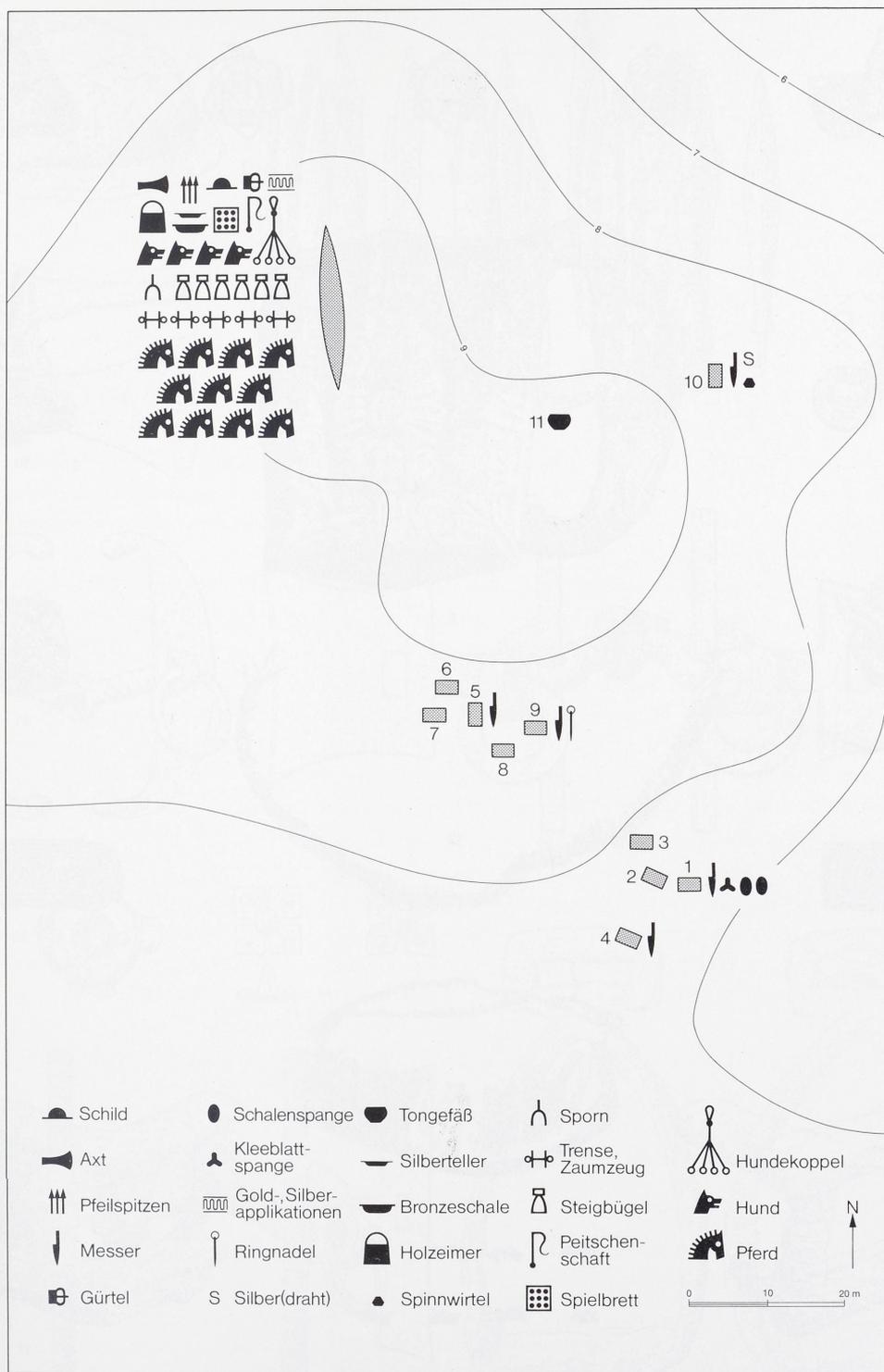
Zu den hervorragenden Grabanlagen mit männlicher Bestattung gehört auch das Kammer- oder große Kistengrab des Bjerringhøj, südlich des Dorfes Mammen, im nördlichen Mitteljütland, eines einzeln gelegenen Hügels, aus dessen näherer Umgebung bisher keine weiteren Bestattungen bekannt sind; das Grab wurde im Jahre 1868 geöffnet, wobei man nur Teile des Beigabengutes barg¹⁰. Vom persönlichen Zubehör sind Kleidungsstücke und -schmuck erhalten: ein mit Silber belegter eiserner

⁷ Vgl. dazu J. Werner in: Siedlung, Burg und Stadt. Festschr. Grimm. Dt. Akad. Wiss. Berlin. Schr. Sektion Vor- u. Frühgesch. 25 (1969) 497 ff.

⁸ Vgl. dazu B. Hougen, *Finska Fornm. Tidskr.* 75, 1973 (Festschr. Kivikoski), 75 ff.; I. Hägg, *Kvinnodräkter i Birka. Archaeological Studies*, Uppsala University Institute of North European Archaeology 2 (1974) 69 ff.

⁹ M. Müller-Wille, *Das Bootkammergrab von Haithabu. Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu, Bericht 8* (1976).

¹⁰ J. Worsaae, *Mém. Soc. Roy. Antiqu. du Nord* 1866–1871, 227 ff.; ders., *Aarbøger* 1869, 203 ff.; J. Velle, *Museerne i Viborg amt* 3, 1973, 44 ff.



1 Ladby, Amt Odense, Fünen. Beigabenverteilung auf dem Gräberfeld (nach Thorvildsen). Maßstab 1 : 900.



1



5



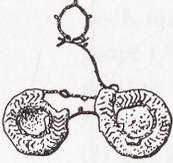
6



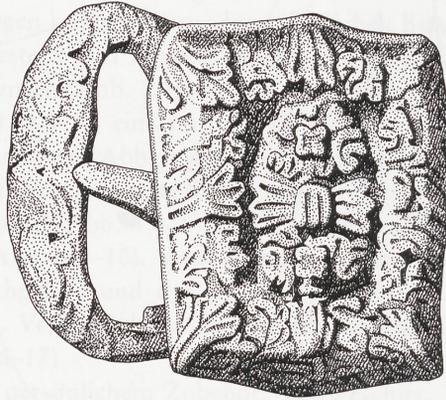
7



9



2



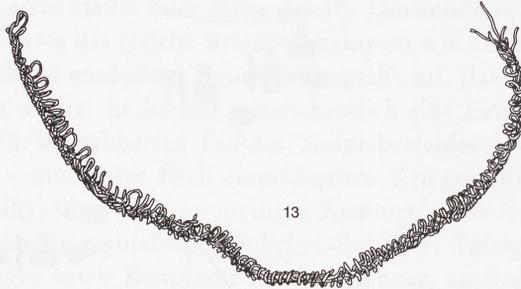
8



10



3



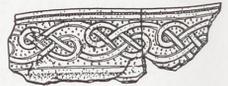
13



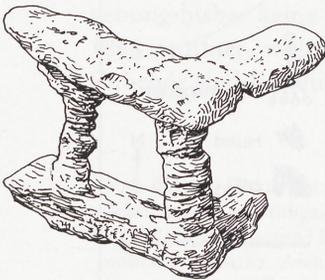
11



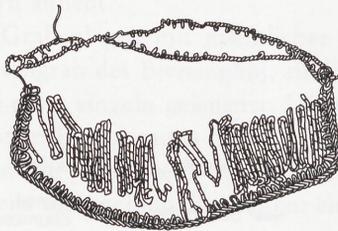
4



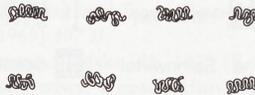
12



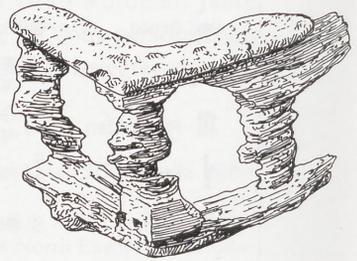
16



14

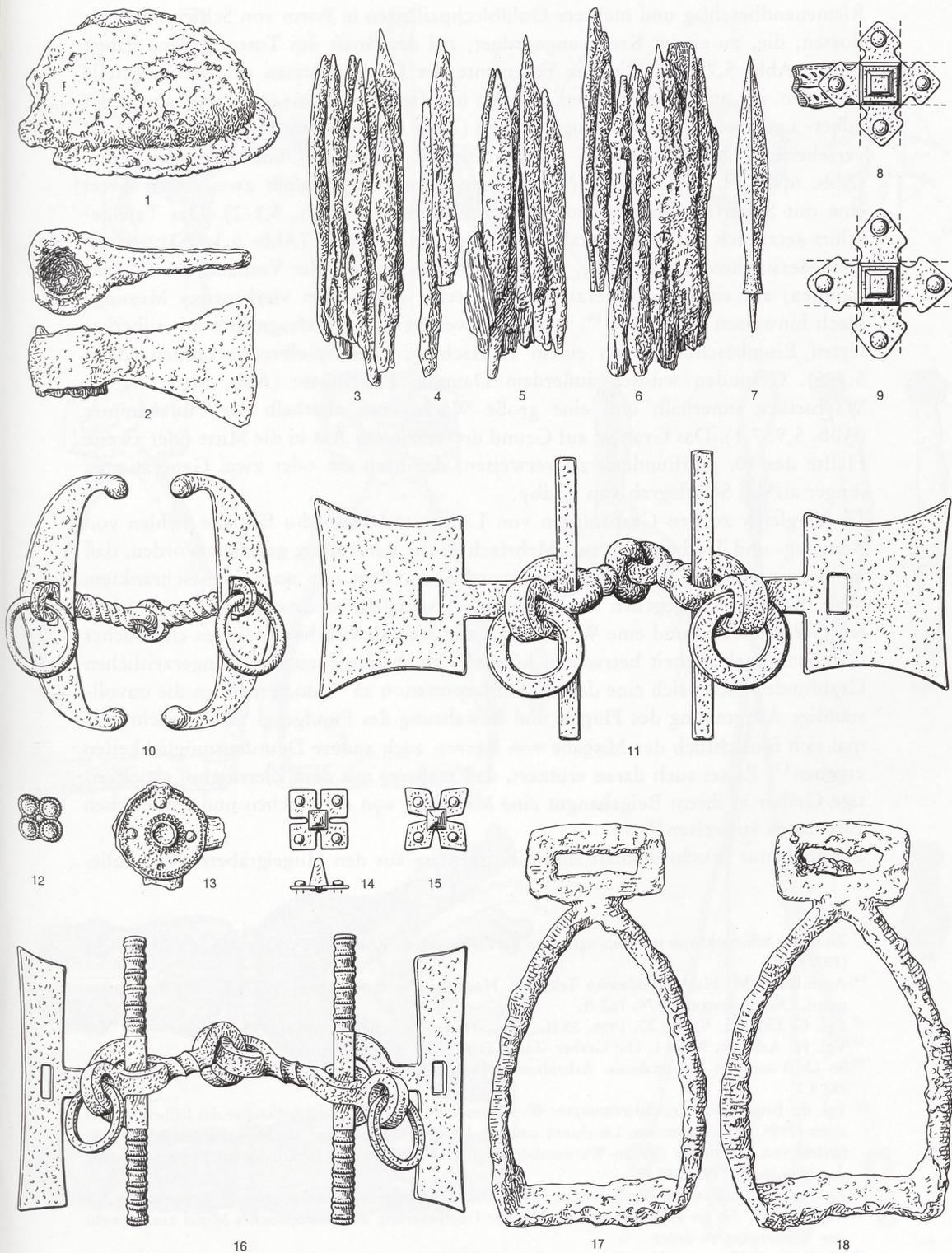


15



17

2 Ladby. Schiffsgrab, Beigaben (nach Thorvildsen).
Gold (4; 13-15), Silber (8; 12), Gold oder Silber (1-3; 5-7; 9-11), Eisen (16-17). - Maßstab 1 : 1 (1-15),
1 : 2 (16-17).



3 Ladby. Schiffsgrab, Beigaben (nach Thorvildsen).
Eisen (1-11; 13-18), Blei, Zinn (12-13). - Maßstab 1 : 3.

Riemenendbeschlag und mehrere Goldblechpailletten in Form von Schwimmvogelflossen, die, zu einem Kreuz angeordnet, auf der Brust des Toten gelegen haben sollen (Abb. 5,7.14–23)¹¹. Die Fragmente der Gewebe lassen auf Kleidungsstücke schließen, die mit geometrischen, floralen und figuralen Motiven bestickt sowie mit Silber- und Golddraht durchzogen waren (Abb. 6); dazu gehören ein mit Pelzrand versehener Mantel (Abb. 6,6–9), Armbänder (Abb. 6,7) und Schmuckstreifen (Abb. 6,4–5)¹². Die Waffen- (und Geräte-)ausstattung umfaßt zwei Äxte, davon eine mit Silbertauschierungsmustern im Mammenstil (Abb. 5,1–2). Das Tafelgeschirr setzt sich aus zwei metallbeschlagenen Holzbechern (Abb. 5,3; 7,3) und einem Messingkessel (Abb. 7,2), einem späten Nachfahren der Vestlandkessel¹³, zusammen; auf einen metallverzierten Holzsteller könnte ein vierkantiges Messingblech hinweisen (Abb. 5,6)¹⁴, während zwei weitere Holzfragmente mit silberbelegten Eisenbeschlägen von einem Holzschrein oder Spielbrett stammen (Abb. 5,4–5). Gefunden wurden außerdem Daunen, Haselnüsse (Abb. 5,10–13), ein Wachsstück innerhalb und eine große Wachskerze oberhalb der Holzkammer (Abb. 5,9; 7,1). Das Grab ist auf Grund der verzierten Axt in die Mitte oder zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts zu verweisen, demnach ein oder zwei Generationen jünger als das Schiffsgrab von Ladby.

Im Vergleich zu den Grabanlagen von Ladby und Haithabu fällt das Fehlen von Reitzeug- und Tierbeigaben auf. Mehrfach ist die Vermutung geäußert worden, daß im Bjerringhøj ein Christ bestattet worden sei, dem nur noch in beschränktem Maße Beigaben mitgegeben worden seien, darunter die zu einem Kreuz angeordneten Goldpailletten und eine Wachskerze, die man als sichtbare Zeichen christlicher Glaubenszugehörigkeit betrachten könne¹⁵. In Analogie zu merowingerzeitlichen Grabfunden bietet sich eine derartige Interpretation an¹⁶, doch mahnen die unvollständige Ausgrabung des Hügels und Bewahrung des Fundgutes zur Vorsicht, zumal sich hinsichtlich der Mitgabe von Kerzen auch andere Deutungsmöglichkeiten ergeben¹⁷. Es sei auch daran erinnert, daß mehrere mit dem Bjerringhøj gleichzeitige Gräber in ihrem Beigabengut eine Mischung von christlichen und heidnischen Elementen aufweisen¹⁸.

Ebenfalls nur bruchstückhaft sind die Inventare aus den Hügelgräbern von Mølle-

¹¹ Zu dieser Schmuckform mit finn-ugrischen Parallelen vgl. E. Roesdahl, *Fyrkat 2. En jysk vikingeborg* (1977) 140.

¹² Ausführlich M. Hald, *Olddanske Tekstiler. Nordiske Fortidsminder* 5 (1950) 100 ff.; E. Munkegaard, *Oldtidsdragter* (1974) 162 ff.

¹³ Vgl. G. Ekholm, *Viking* 20, 1956, 35 ff.; ders., *Trierer Zeitschr.* 23, 1954–1955, 224 ff.

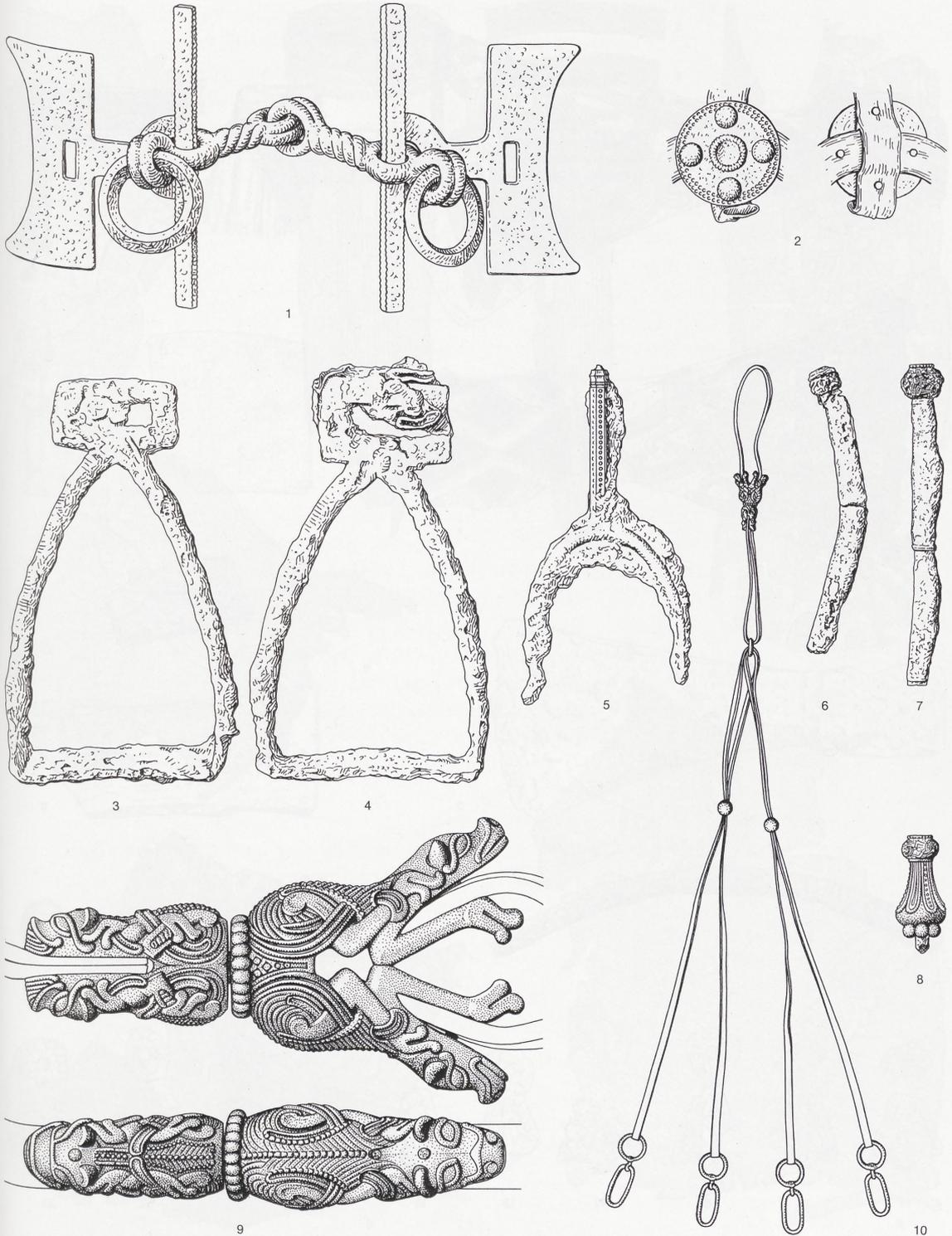
¹⁴ Vgl. H. Arberman, *Birka 1. Die Gräber. Tafeln* (1940) Taf. 214–217.

¹⁵ So O. Voss, *Fra Nationalmus. Arbejdsmark* 1961, 34; *Med Arkaeologen Danmark rundt* (1961) 288 f.

¹⁶ Vgl. die Beigabe von Goldblattkreuzen: W. Hübener (Hrsg.), *Die Goldblattkreuze des frühen Mittelalters* (1975). – Zu hölzernen Leuchtern und zugehörigen Wachskerzen aus dem alamannischen Gräberfeld von Oberflacht (Baden-Württemberg) vgl. P. Paulsen u. H. Schach-Döriges, *Holzhandwerk der Alamannen* (1972) 94 ff.

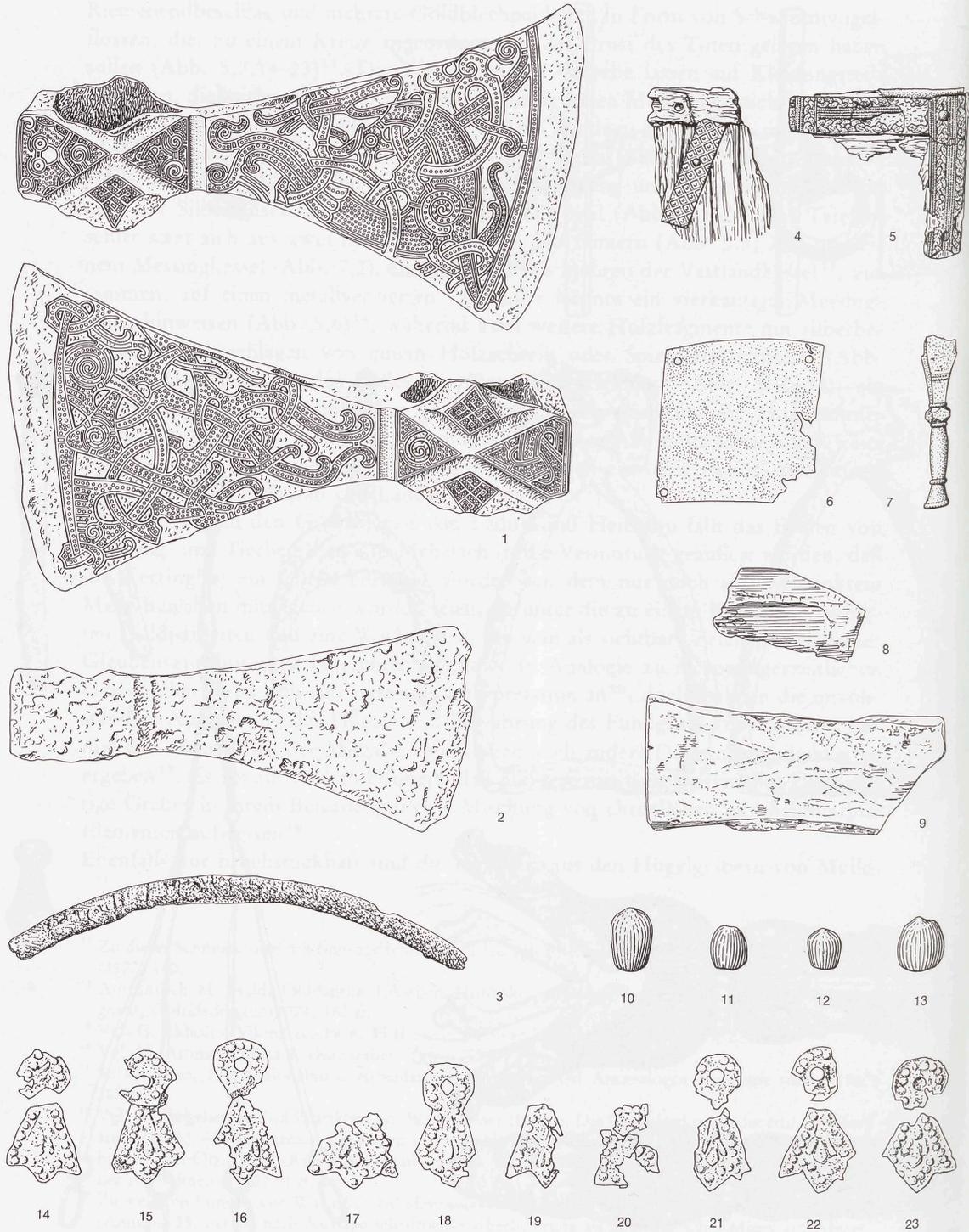
¹⁷ Zu weiteren Funden von Wachskerzen oder -stücken in Gräbern Skandinaviens vgl. Brøgger a. a. O. (Anm. 6) 35, der sie nach Aussage schriftlicher Überlieferung als apotropäisches Mittel zur Abwehr von Wiedergängern deutet.

¹⁸ M. Müller-Wille u. a., *Das wikingerzeitliche Gräberfeld von Thumby-Bienebek (Kr. Rendsburg-Ekernförde)* 1 (1976).

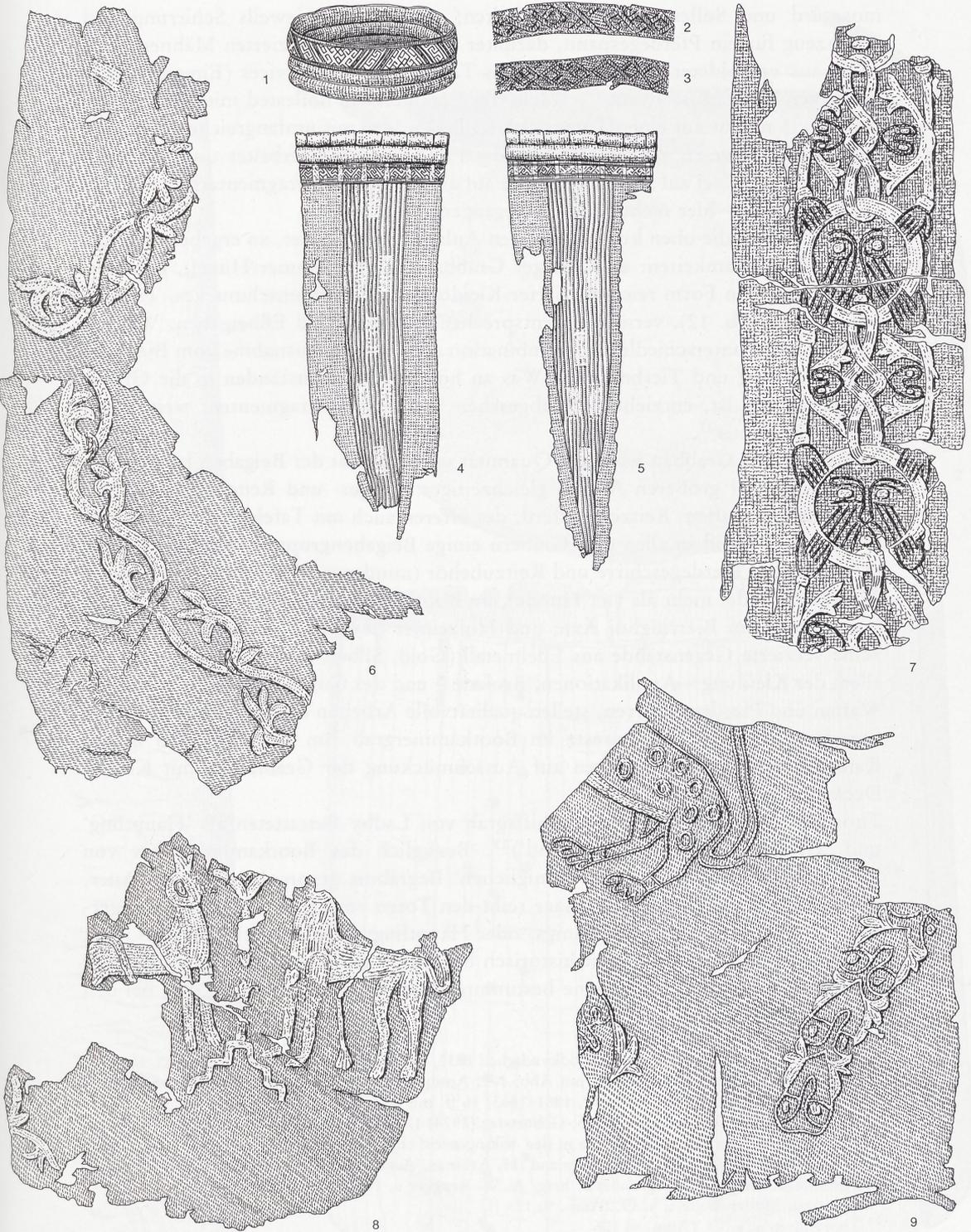


4 Ladby. Schiffsgrab, Beigaben (nach Thorvildsen).

Silber, vergoldet (6–8), Bronze, vergoldet (9–10), Eisen (1–7). – Maßstab 1 : 1 (9), 1 : 3 (1–8), 1 : 10 (10).



5 Bjerringhøj, Amt Viborg, Jütland. Kammergrab, Beigaben (nach Worsaae und Vellev).
 Gold (14-23), Silber (1; 4-5; 7), Bronze (3), Messing (6), Eisen (1-2; 4-5; 7), Horn (8), Wachs (9),
 Haselnuß (10-13). - Maßstab 1 : 1 (14-23), 1 : 2 (1-13).



6 Bjerringhøj. Kammergrab, Textilreste (nach Worsaae und Hald). – Maßstab 1 : 3.

mosegård und Søllested, Fünen, erhalten; sie umfassen jeweils Schirrung und Zaumzeug für ein Pferdegespann, darunter die prachtvoll verzierten Mähnenstuhlpaares aus vergoldeter Bronze, weiterhin Teile eines Tafelservices (Eimer, Schale) und einer Waffenausstattung¹⁹. Allein die Kammer von Søllested mit einer Größe von 10 x 3 m läßt auf einen Totenraum schließen, der mit umfangreichem Grabgut eingerichtet gewesen sein dürfte. Da die Funde erneut bearbeitet und vorgelegt werden müssen, sei auf sie – ebenso wie auf andere nur sehr fragmentarisch überlieferte Inventare – hier nicht näher eingegangen²⁰.

Vergleicht man die oben kurz skizzierten Anlagen miteinander, so ergeben sich folgende Gemeinsamkeiten: aufwendiger Grabbau (Schiff/Kammer/Hügel), persönliches Zubehör in Form reich verzierter Kleidung und Trachtenschmuckes, Tafelgeschirr (vgl. Abb. 12), vermutlich entsprechende Trank- und Eßbeigaben, Waffenausstattungen unterschiedlicher Kombination sowie – mit Ausnahme vom Bjerringhøj – Reitzug und Tierbeigaben. Was an hölzernen Gegenständen in die Gräber gelegt worden ist, entzieht sich, abgesehen von einigen Fragmenten, weitgehend unserer Kenntnis²¹.

Monumentaler Grabbau wie auch Quantität und Qualität der Beigaben heben diese Gräber von der größeren Anzahl gleichzeitiger Krieger- und Reitergräber ab, die ebenfalls mit Waffen, Reitzug, Pferd, des öfteren auch mit Tafelgeschirr ausgestattet sind²². So sind in allen drei Gräbern einige Beigabengruppen mehrfach vertreten, in Ladby Pferdegeschirre und Reitzubehör (mindestens fünf Ensembles) sowie Tiere (elf Pferde, mehr als vier Hunde), im Bootkammergrab von Haithabu Schilde (vier Stück), im Bjerringhøj Äxte und Holzbeimer (jeweils zwei Exemplare). Einzelne verzierte Gegenstände aus Edelmetall (Gold, Silber, vergoldete Bronze), vor allem der Kleidung – Applikationen, Brokate – und des Gürtelschmuckes, auch von Waffen und Pferdegeschirren, stellen qualitätvolle Arbeiten dar, sicherlich zum Teil fremder Herkunft. Daunenreste im Bootkammergrab von Haithabu und in der Kammer des Bjerringhøj lassen auf Ausschmückung der Grabräume mit Kissen, Decken u. a. schließen.

Thorvildsen bezeichnet den im Schiffgrab von Ladby Bestatteten als 'Häuptling' und 'Großen' ('høvding, stormand')²³. Bezüglich des Bootkammergrabes von Haithabu hat man von einem 'königlichen' Begräbnis gesprochen (Knorr, Aner, mit Vorbehalt Jankuhn)²⁴. Worsaae reiht den Toten vom Bjerringhøj als 'Kriegerhäuptling' und 'Mitglied aus Königs- oder Häuptlingsgeschlecht' ein²⁵. Da es nicht möglich ist, die Grablegen mit historisch bezeugten Namen zu verknüpfen, bleibt allerdings die Zuweisung an eine bestimmte Gruppe unsicher; daß es sich bei den

¹⁹ Møllemosegård: Nord. Tidskr. for Oldkyndighed 1832, 192 ff. mit Taf. 1, 1–2; Mitt. Königl. Ges. für Nord. Altertumskunde 1835, 86 ff. mit Abb. 1–2; Antiqu. Tidskr. 7, 1861–1863, 19 ff. mit Abb. auf S. 21. – Søllested: Antiqu. Tidskr. 7, 1861–1863, 16 ff. mit Abb. auf S. 17 und 20.

²⁰ Vgl. Festgabe K. Tackenberg zum 75. Geburtstag (1974) 175 ff.; Acta Arch. 44, 1973, 144 ff.

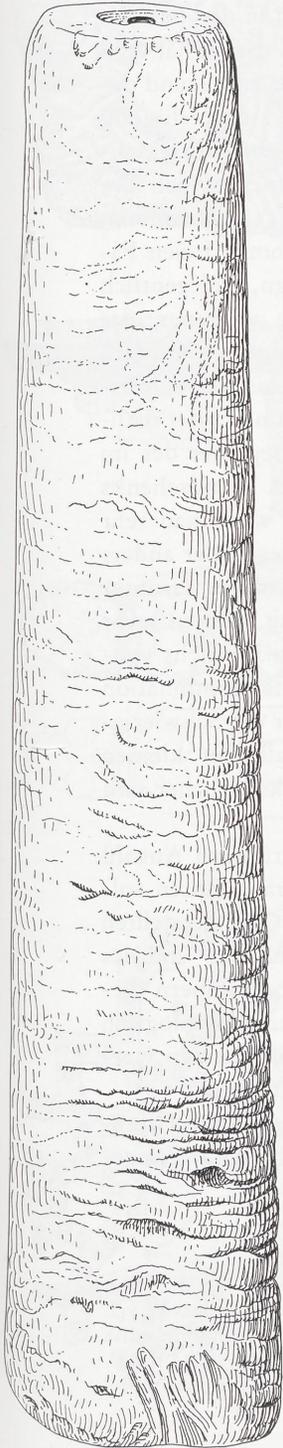
²¹ Vgl. die erhaltenen Holzgegenstände in den wikingerzeitlichen Gräbern von Hørning, Jütland (Voss a. a. O. [Anm. 15] 22 ff.), Årby, Uppland (H. Arbman, Acta Arch. 11, 1940, 43 ff.), und Oseberg, Vestfold (S. Grieg, Osebergfundet 2, hrsg. A. W. Brogger u. H. Schetelig [1928]).

²² Vgl. dazu Müller-Wille a. a. O. (Anm. 9) 125 ff.

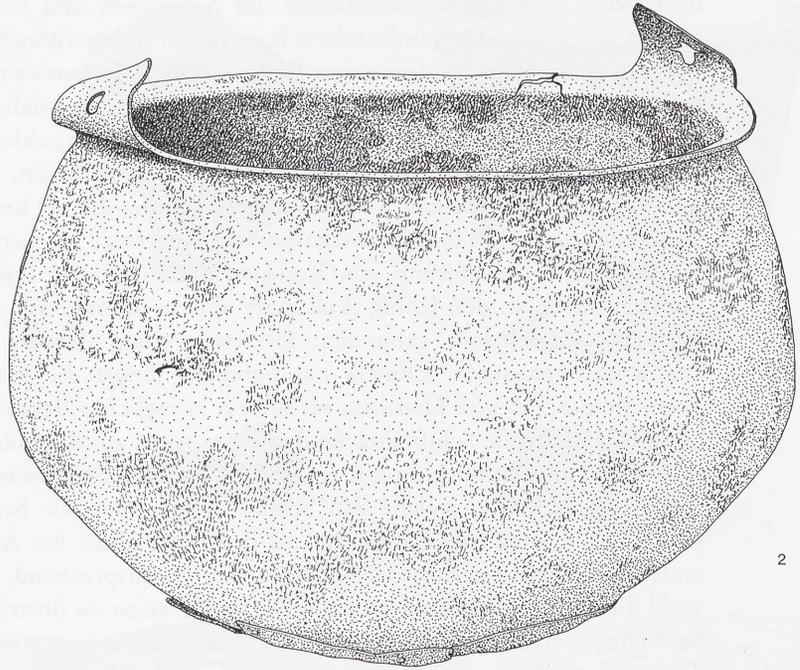
²³ Thorvildsen a. a. O. (Anm. 4) 106.

²⁴ Müller-Wille a. a. O. (Anm. 9) 141 ff.

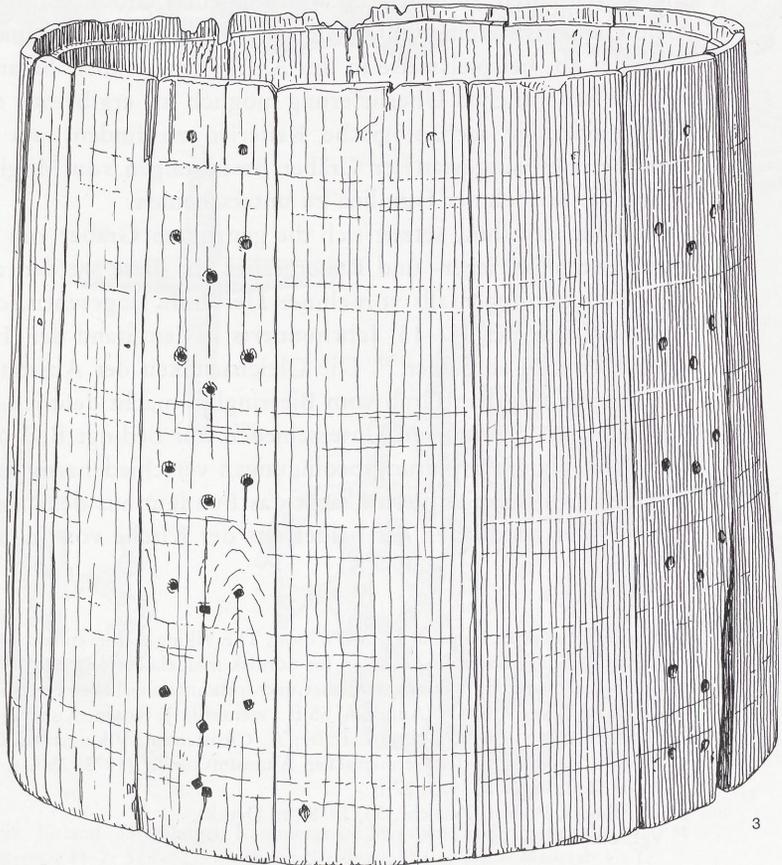
²⁵ Aarbøger 1869, 207 und 216.



1



2



3

7 Bjerringhøj. Kammergrab, Beigaben (nach Worsaae und Vellev). Messing (2), Holz (3), Wachs (1).
Maßstab 1 : 3.

Bestatteten aber um Repräsentanten der politischen und militärischen Führungsschicht des 9. und 10. Jahrhunderts handelt, ist unbestritten²⁶.

Die auf ein Gefolge hindeutenden Waffen- und Reiterausstattungen in den Schiffsgräbern von Ladby und Haithabu legen die Vermutung nahe, daß die Bestatteten zu ihren Lebenszeiten militärische und politische Ämter bekleideten, auf Grund derer ihnen eine Gruppe von Kriegerern (westnord. *hermenn*, *hirð*) zur Verfügung stand²⁷. In diese Richtung weisen auch die Schiffe, die bei kriegerischen Auseinandersetzungen als 'Mannschaftstransporter' eingesetzt werden konnten. Nach der schriftlichen Überlieferung von Runensteinen (10.–11. Jahrhundert) und anderen Quellen waren an den König (*kunungr*) und an Männer aus vornehmen freien Familien Gefolgschaften gebunden; letztere werden *drottin*, *thægn*, gelegentlich *landmannr* genannt²⁸. Ellmers hat nunmehr jüngst die Meinung vertreten, das Bootkammergrab von Haithabu sei für ein königliches Begräbnis angelegt worden; nicht nur das große Schiff spräche dafür – er weist auf die südnorwegischen Schiffsgräber und auf Sutton Hoo hin –, sondern auch die Beigabenverteilung in der östlichen Kammerhälfte, welche den Schluß zulasse, daß die beiden Begleiter des im westlichen Kammerteil Bestatteten zu ihren Lebzeiten das Amt des Mundschenks und Marschalls innehatten²⁹. Die Deutung ist ansprechend, doch wird man sehr wohl die Gruppe vornehmer Persönlichkeiten, seien sie *drottin*, *thægn* oder anders bezeichnet, im Auge behalten müssen. Die reich ausgestatteten Gräber, darunter die weiter unten zu erörternden königlichen Grablegen von Jelling, weisen zwar viele Gemeinsamkeiten auf, weichen jedoch zugleich in mancherlei Hinsicht voneinander ab, beispielsweise in der Anlage der Gräber. Solange keine Kombination mit der schriftlichen Überlieferung möglich ist, ergibt sich offenbar die Schwierigkeit, eindeutige archäologische Kriterien zu finden, um innerhalb der kleinen Gruppe reich ausgestatteter Gräber Bestattungen von Mitgliedern königlicher und führender vornehmer Familien zu unterscheiden.

Wie schon erwähnt, setzen sich die genannten Gräber von einer größeren Anzahl gleichzeitiger Krieger- und Reitergräber ab; diese werden als Repräsentanten solcher Familien, ebenfalls vornehmer Herkunft, angesehen, die das Gefolge stellten und im Laufe des 11.–13. Jahrhunderts in den Stand der 'Herrenmänner' und des 'Adels' (*frälse*) aufgingen³⁰. Die Gleichartigkeit der Ausstattung von Gräbern dieser Gruppe mit dem Grab vom Bjerringhøj macht deutlich, daß den archäologisch feststellbaren qualitativen Unterschieden nur bedingt Bedeutung zugemessen werden kann, da die Erhaltungsbedingungen verschiedenartig sein dürften.

Ein beredtes Beispiel hierfür stellt das Fundgut aus dem Kammergrab des 'Thyrahügels', des nördlichen der beiderseits der Kirche von Jelling (Ostjütland) gelege-

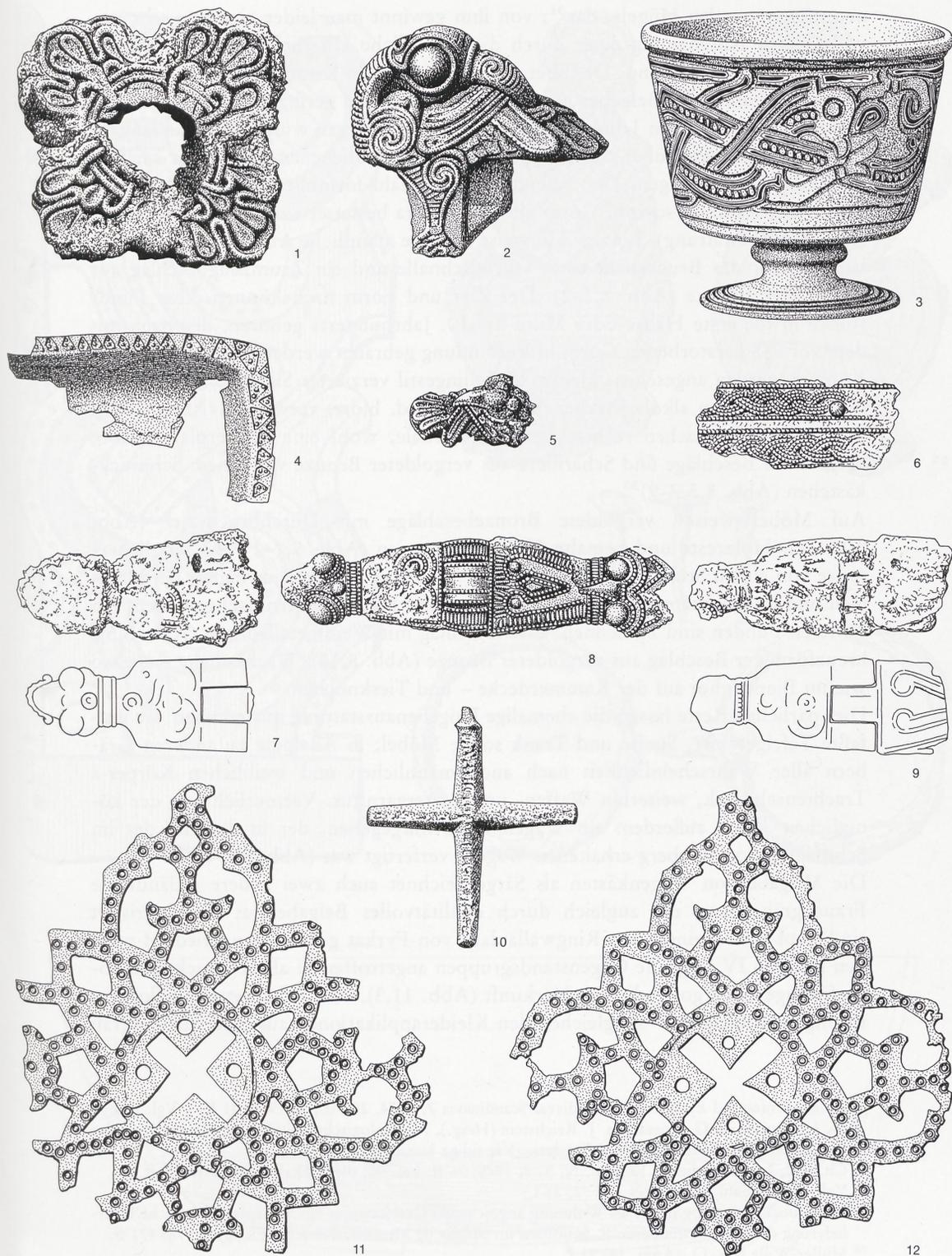
²⁶ Dazu allgemein P. Foote u. D. M. Wilson, *The Viking Achievement* (1970) 123 ff.

²⁷ J. Rosén, *Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder* 6 (1961) 567 ff. s. v. *hirð*.

²⁸ Zur Sozialgliederung wikingerzeitlicher und frühmittelalterlicher Gesellschaften in Skandinavien vgl. allgemein Foote a. a. O. (Anm. 26) 65 ff.; weiterhin J. Rosén, *Kulturhistorisk Leksikon for nordisk middelalder* 4 (1959) 670 ff. s. v. *frälse*; A. Christensen, *Vikingetidens Danmark* (1969) 214 ff.; K. Wührer, *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde*² (1973) 75 f. s. v. *Adel*; A. Kristensen, *Medieval Scandinavia* 8, 1975, 27 ff.

²⁹ D. Ellmers, *Prähist. Zeitschr.* 53, 1978 (im Druck).

³⁰ Vgl. oben Anm. 28.



8 Jelling, Amt Vejle, Jütland. Thyrahügel, Kammergrab, Beigaben (nach Roesdahl).
 Silber (3-4), vergoldete Bronze (1-2; 5; 7-12), Eisen mit Weißmetallbelag (6). – Maßstab 1 : 1.

nen monumentalen Hügels, dar³¹; von ihm gewinnt man leider eine nur sehr unvollständige Anschauung einer durch die schriftliche Überlieferung als königlich ausgewiesenen Bestattung. Die über 6,5 x 2,5 m große Kammer enthielt wohl ursprünglich zahlreiche Beigaben, von denen allenfalls ein geringer Teil während der Untersuchungen in den Jahren 1820/21 und 1861 geborgen wurde. Auf die langanhaltende Diskussion über die Interpretation des verbliebenen Fundgutes sei hier nicht näher eingegangen. Der zuletzt von Roesdahl formulierte Vorschlag lautet, daß in der Kammer sowohl Gorm als auch Thyra bestattet worden seien (königliche Doppelbestattung). Einzige Hinweise auf eine männliche Ausstattung bieten allerdings nur das Bruchstück einer Gürtelschnalle und ein Zaumzeugbeschlagn aus vergoldeter Bronze (Abb. 8,1–2). Der Zier und Form nach können diese Fundstücke in die erste Hälfte oder Mitte des 10. Jahrhunderts gehören, demnach mit dem vor 948 verstorbenen Gorm in Verbindung gebracht werden. Als Beigaben der Königin werden angesehen: kleiner im Jellingestil verzierter Silberbecher, vermutlich beim Trinken alkoholreichen Weines (altnord. *bjórr*) verwendet (Abb. 8,3)³², Fragment einer flachen rechteckigen Silberschale, wohl eine Servierplatte (Abb. 8,4), sowie Beschläge und Scharniere aus vergoldeter Bronze von einem Schmuckkästchen (Abb. 8,5.7–9)³³.

Auf Möbel weisen vergoldete Bronzebeschläge mit Durchbruchszier (Abb. 8,11–12), Holzreste und bemalte Holzschnitzereien (Abb. 9,1–2), die möglicherweise von einem Stuhl oder Bett stammen³⁴. Ebenso wie im Bjerringhøj bei Mammen und im Bootkammergrab von Haithabu sind Daunenfedern nachgewiesen. An weiteren Funden sind zu nennen: Eisenbeschlagn mit Weißmetallaufgabe (Abb. 8,5), kreuzförmiger Beschlagn aus vergoldeter Bronze (Abb. 8,10), Wachsstücke – ebenso wie im Bjerringhøj auf der Kammerdecke – und Tierknochen.

Die spärlichen Reste lassen die ehemalige Beigabenausstattung nur erahnen; sie umfaßte Tafelgeschirr, Speise und Trank sowie Möbel, in Analogie zu anderen Gräbern aller Wahrscheinlichkeit nach auch männlichen und weiblichen Körper-/Trachtenschmuck, weiterhin Waffen- und Reitergarnitur. Vermutlich war der königlichen Toten außerdem ein Wagenkasten mitgegeben, der in der Art des im Schiffsgrab von Oseberg erhaltenen Wagens gefertigt war (Abb. 9,3–8)³⁵.

Die Mitgabe von Wagenkästen als Särge zeichnet auch zwei andere jütländische Frauengräber aus, die zugleich durch qualitativvolles Beigabengut charakterisiert sind. Auf dem kleinen, zur Ringwallanlage von Fyrkat gehörenden Friedhof wurden in Grab IV folgende Gegenstandsgruppen angetroffen³⁶: als Schmuck eine dosenförmige Fibel gotländischer Herkunft (Abb. 11,3), eine Silberkette mit flossenförmigen Anhängern – sie gleichen den Kleiderapplikationen aus dem Männergrab

³¹ Zusammenfassend E. Roesdahl, *Medieval Scandinavia* 7, 1974, 208 ff.; 8, 1975, 21 ff. – Vgl. jedoch W. Holmqvist in: G. Kossack u. J. Reichstein (Hrsg.), *Archäologische Beiträge zur Chronologie der Völkerwanderungszeit* (1977) 117 ff.; ders., *Vår tidiga konst* (1977) 91 ff.

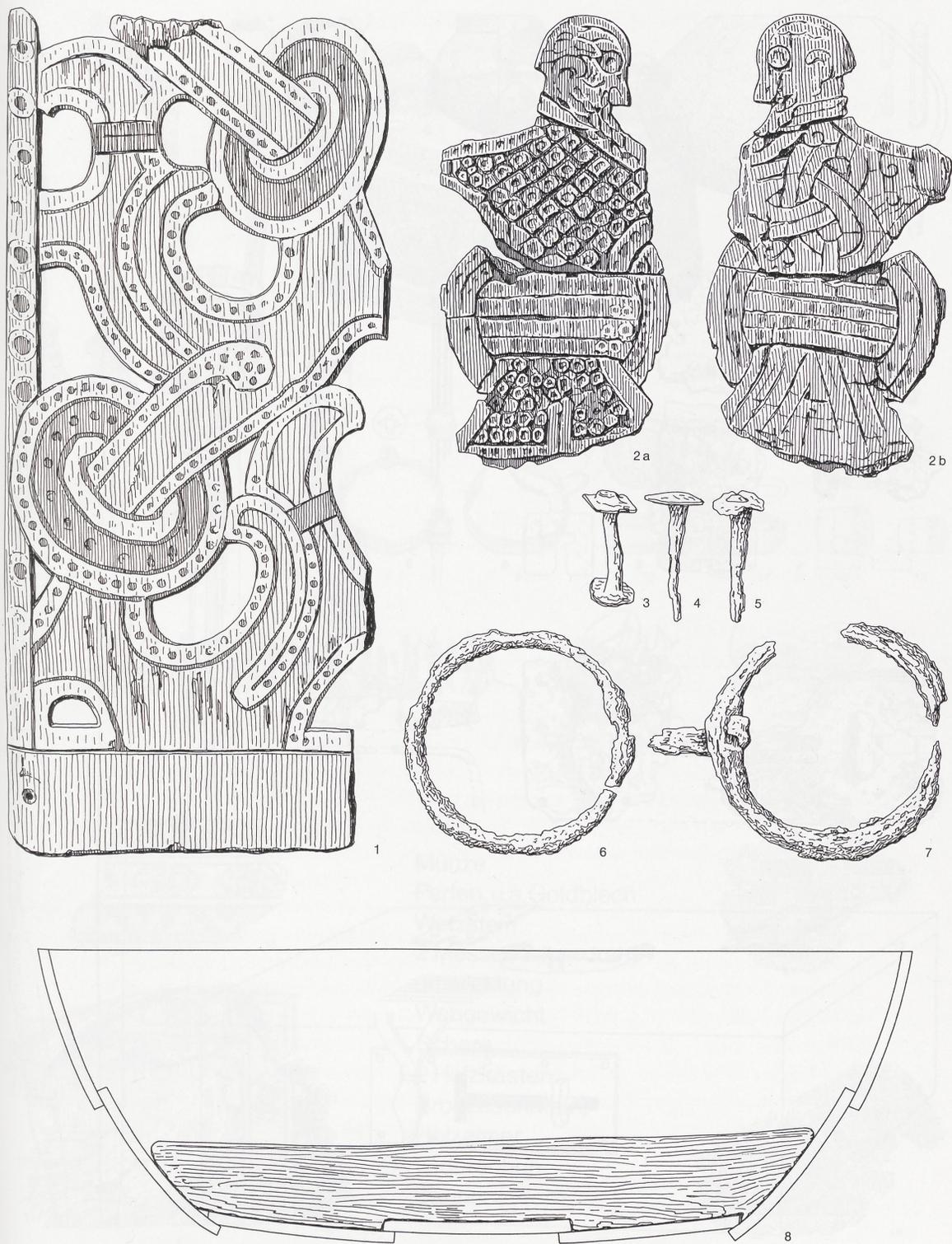
³² Ch. Fell, *Leeds Studies in English*, N. S. 8, 1975, 76 ff. bes. 90; dies., *Skalk* 1975, Nr. 6, 3 ff.

³³ Vgl. E. Roesdahl, *Skalk* 1976, Nr. 2, 28 f.

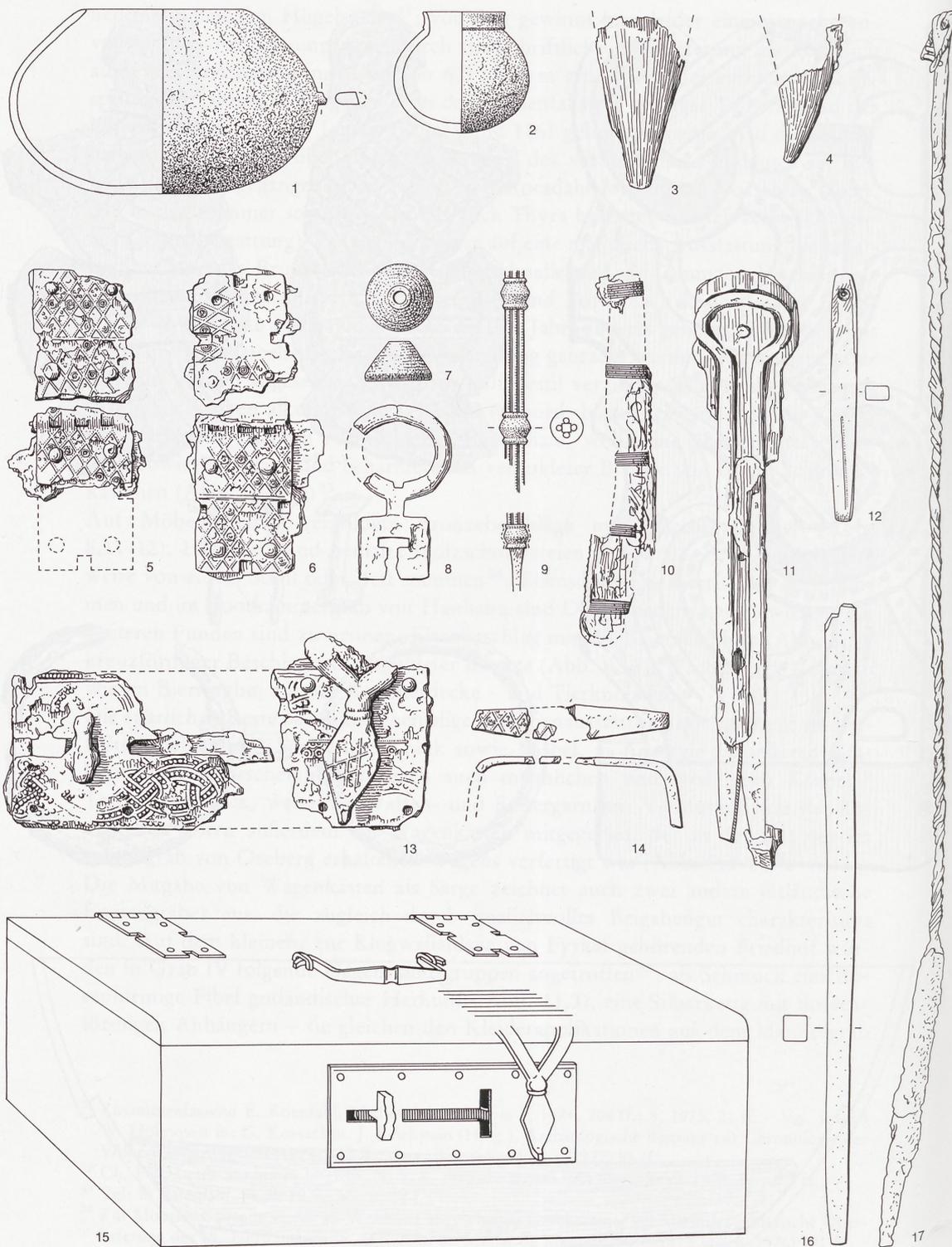
³⁴ Zur Möbelausstattung in der als Wohnung angesehenen Grabkammer vgl. die späte isländische Überlieferung des 19. Jahrhunderts: P. Simonsen in: *Minjar og Menntir*, *Festschr. Eldjárn* (1976) 471 ff.

³⁵ Müller-Wille a. a. O. (Anm. 18) 21 f.

³⁶ Roesdahl a. a. O. (Anm. 11).



9 Jelling. Thyrhügel, Kammergrab, Beigaben (nach Kornerup und Roesdahl).
Eisen (3-7), Holz (1-2; 8). - Maßstab 1 : 2 (1-7), 1 : 8 (8).



10 Fyrkat, Amt Randers, Jütland. Grab IV in Wagenkasten, Beigaben (nach Roesdahl). Bronze (1), Kupfer (2), Eisen (5-6; 8-11; 13-15; 17; 5-6; 13-15 mit Preßblechzier, 10 mit Silberdraht), Horn (3-4), Ton (7), Stein (12; 16). - Maßstab 1 : 2 (1-14; 16), ca. 1 : 3 (15), 1 : 5 (17).



Münze
 Perlen, u.a. Goldblech
 Wetzstein
 2 Messer, Silberdraht-
 umwicklung
 Webgewicht
 Schere
 2 Holzkästen
 Bronzeschale(n)
 Holzeimer
 Lederschuh
 Daunenfedern

11 Fyrkat. Grab IV in Wagenkasten, Beigaben (1–14; nach Roesdahl). – Hvilehøj, Amt Randers, Jütland. Grab in Wagenkasten, Beigaben (15–18; nach Engelhardt). Edelmetall (Gold, Silber, Kupfer, Zinn: 1–11; 14), Glas (12–13), Textilien (15–18). – Maßstab 1 : 1 (1–14), 1 : 2 (15–18).

von Bjerringhøj (Abb. 5,14–23) –, zwei längliche Metallanhänger, Perlen, stuhl- und schildförmige Anhänger (Abb. 11,1–2.4–6.10–13), zwei Zehenringe aus Silber (Abb. 11,8–9); weiterhin Textilreste der Kleidung, davon einige mit Golddrahtresten (Abb. 11,14), an weiblichem Zubehör Spinnwirtel, Schere, ein mit Silberdraht umwickeltes Messer, zwei Wetzsteine, Bratspieß u. a. (Abb. 10,7.9–12.16–17), ein Holzkasten mit preßblechverzierten Beschlägen, Scharnieren und Schlüssel (Abb. 10,5–6.8.13–15), schließlich zwei Trinkhörner sowie Schälchen und Becher aus Metall, beide vermutlich östlicher Herkunft und funktional mit dem Silberbecher von Jelling vergleichbar (Abb. 10,1–4). Auf Fleischbeigabe deutet ein Schweinekiefer hin. Das Grab wird in die Zeit der königlichen Bestattungen von Jelling datiert, etwa in die Mitte des 10. Jahrhunderts, als der Mammen- den Jellingestil abzulösen begann.

In denselben Zeitabschnitt weist auch die im Frauengrab von Hvilehøj gefundene Münze Ottos I. (936–62), die – zusammen mit Perlen, darunter mehreren Goldblechhexemplaren – als Anhänger getragen wurde³⁷. Der als Sarg verwendete Wagenkasten enthielt Gewebereste, teilweise mit von Gold- und Silberdraht durchzogener Seidenkante und Biberpelzbesatz, die zu einem Ober- und Unterrock sowie zu einer Kappe gehört haben (Abb. 11,15–18), weiterhin Lederschuhe und Daunenfedern. An Gegenständen des alltäglichen Gebrauchs fanden sich Wetzstein, Webgewicht, zwei Messer mit Silberdrahtumwicklung am Griff, Schere und zwei Holzkästen. Das Tafelgeschirr umfaßte Bronzeschale(n) und Holzeimer. Gräber ähnlicher Art sind auch von anderen Stellen auf der jütländischen Halbinsel überliefert (Hørning kirke, Thumbby-Bienebek u. a.)³⁸.

Die Gräber von Jelling, Fyrkat und Hvilehøj mit Frauenbestattungen sind ebenfalls durch gemeinsame Merkmale gekennzeichnet: aufwendiger Grabbau und besondere Grabform (Hügel, Kammer, Wagenkasten), qualitätvoller Trachten- und Körperschmuck, wertvolle Kleidung, Zubehör in Form von verzierten Holzkästen und -möbeln sowie anderen Gegenständen des alltäglichen Gebrauchs, schließlich Trink- und Eßgeschirr, wohl mit entsprechenden Trank- und Speisevorräten. Gewiß wird man nur dem Grab der Thyra – und des in derselben Kammer bestatteten Gorm – königlichen Status zusprechen können. Die hier aufgeführten Frauen- und Männergräber verbindet, über die unterschiedlichen 'geschlechtsspezifischen' Gegenstandsgruppen hinweg, die prachtvolle Kleidung und die Tafelausstattung. So sind Eimer (Biereimer, Festkübel) und Bronzeschale (Handwaschgefäß) vertreten, eine Kombination, die auch von anderen Gräbern mit gehobenen Lebensstandard widerspiegelndem Beigabengut überliefert ist, darüber hinaus auch Platten und Teller aus Metall und Holz, Schälchen und Becher aus Metall und Glas sowie Trinkhörner (Abb. 12). Bei den Bestattungen von Fyrkat, Hvilehøj und verwandten Grablegen dürfte es sich um weibliche Mitglieder solcher vornehmer Familien handeln, deren 'männliche Linie' sich teils in Gräbern der Art wie Ladby, Haithabu und Bjerringhøj, teils in Gräbern mit einfacher Waffen- und Reiterausstattung manifestiert.

Auf keinem der oben beschriebenen Grabplätze lassen sich Bestattungsfolgen dyna-

³⁷ C. Engelhardt, Aarbøger 1881, 140 ff. und 177 ff.

³⁸ Voss a. a. O. (Anm. 15) 22 ff.; vgl. auch Anm. 18.

Grab	Holz-eimer	Messing-kessel	Bronze-schale	Silber-platte	Silber-teller	Holz-teller	Silber-becher	Kupfer-becher	Bronze-schälchen	Trink-horn	Glas-becher
Ladby											
Haitabu Bootkammer-grab											
Bjerringhøj											
Jelling											
Fyrkat											
Hvilehøj											

12 Prunkgräber des 9. und 10. Jahrhunderts im südwestlichen Ostseegebiet. Überlieferte Gefäßbeigaben.

stischer oder vornehmer Geschlechter über längere Zeiträume hinweg nachweisen; dies entspricht weitgehend den Verhältnissen, die man in West- und Mitteleuropa aus der Völkerwanderungs- und Merowingerzeit kennt, selbst zu einer Zeit, als es zur Bindung derartiger Begräbnisse an Kirchen kam³⁹. Die königliche Grabstätte von Jelling wurde bekanntlich mit dem Tode Harald Blauzahns aufgegeben, der sich 986 in der von ihm begründeten Kirche von Roskilde bestatten ließ; später – zu Ende des 12. Jahrhunderts – sollte mit der Verlegung der königlichen Grabstätte nach Ringsted ein nochmaliger Wechsel stattfinden.

Während des 10. Jahrhunderts haben sich im südwestlichen Ostseegebiet Familien gehobener Stellung ('Adel, Aristokratie') offenbar separate Friedhöfe eingerichtet, die sich zusätzlich durch Grabbau und -ausstattung von den Gräberfeldern bäuerlicher Gemeinschaften abhoben⁴⁰. Dieses Phänomen läßt sich auch in anderen Teilen Nord- und Mitteleuropas beobachten, zu gleicher Zeit und in früheren Perioden; das merowingerzeitliche Uppland und Südwestdeutschland bieten besonders gute Beispiele⁴¹. Letzten Endes mag die königliche Sepultur Vorbild gewesen sein für Einzelanlagen wie Bjerringhøj und Hørning kirke, falls es sich tatsächlich um solche handelt, für kleine Nekropolen der Art wie Ladby, schließlich auch für Kammergräbergruppen und -felder, die inzwischen von mehreren Stellen bekannt sind.

³⁹ Vgl. Kossack a. a. O. (Anm. 1); weiterhin bes. K. Krüger, Königsgrabkirchen (1971).

⁴⁰ Vgl. zuletzt J. Skaarup, Stengade 2. En langelandsk gravplads med grave fra romersk jernalder og vikingetid (1976) 183 ff.

⁴¹ B. Almgren in: Den svenska historien 1. Forntid, Vikingatid och tidig medeltid til 1319 (1966) 124 ff.; R. Christlein, Jahrb. RGZM 20, 1973, 147 ff.; ders. in: Hübener a. a. O. (Anm. 16) 73 ff.

Die hier kurz beschriebenen Prunkgräber geben in ihrer dinglichen Hinterlassenschaft der Grab- und Beigabenausstattung zu erkennen, daß dem Bestatteten folgendes gewährleistet wurde: aufwendiges Grabzeremoniell in Form einer Prozession oder Fahrt mit dem Schiff, Wagen und Pferd, Fortleben in kostbarer Kleidung und mit Zubehör in einer als Wohnung eingerichteten Kammer, Teilhabe an auch im Jenseits fortgesetztem Waffengang und an Gelagen bei gedeckter Tafel, zu welcher der aus dem Diesseits Geschiedene gereinigt treten konnte⁴².

Die Grablegen gehören nach Ausweis der datierbaren Beigaben in einen Zeitraum, der vom Ende des 9. bis zur zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts reicht. Es ist dies die Zeit, in der sich die königliche Macht in Dänemark konsolidierte, die nach verschiedenen Seiten gerichteten Expansionen eingeleitet waren – die vielfältigen Kontakte in ihrem Gefolge spiegeln sich deutlich im Fundgut wider – und ein neuer Glaube althergebrachte Vorstellungen veränderte und verdrängte.

Abbildungsnachweis

- 1 K. Thorvildsen, *Ladby-Skibet* (1957) 90 Abb. 77.
- 2 Thorvildsen a. a. O. Abb. 66; 69; 75, Taf. I d–e.
- 3 Thorvildsen a. a. O. Abb. 39; 41–42; 44–45; 47–48; 53; 70–71.
- 4 Thorvildsen a. a. O. Abb. 33; 35; 51–53; 58; 60.
- 5 J. Worsaae, *Aarbøger* 1869, Taf. 2–3; 7; J. Vellev, *Museerne i Viborg amt 3*, 1973, 44 ff. Abb. 3–5.
- 6 J. Worsaae, *Mém. Soc. Roy. Antiqu. du Nord* 1866–1871, Taf. 1–9; M. Hald, *Olddanske Tekstiler* (1950) 162 ff. Abb. 92–104; 106–107.
- 7 J. Worsaae, *Aarbøger* 1869, Taf. 7–8; J. Vellev, *Museerne i Viborg amt 3*, 1973, 44 ff. Abb. 6–8.
- 8 E. Roesdahl, *Medieval Scandinavia* 7, 1974, 208 ff. Abb. 3–11; 13; 8, 1975, 21 ff. Abb. 5.
- 9 E. Roesdahl, *Medieval Scandinavia* 7, 1974, 208 ff. Abb. 14–15; M Müller-Wille u. a., *Das wikingerzeitliche Gräberfeld von Thumbby-Bienebek* (Kr. Rendsburg-Eckernförde) 1 (1976) 22 Abb. 5.
- 10 E. Roesdahl, *Fyrkat 2. En jysk vikingeborg* (1977) 91 ff. Abb. 114–117; 119–120; 124–127; 129–130; 134–137.
- 11 Roesdahl a. a. O. Abb. 122; 138–142; 144–146; C. Engelhardt, *Aarbøger* 1881, 143 Abb. 6,1; 184 Taf. 1.

Umzeichnungen von W. Lieske, Kiel.

⁴² Vgl. Kossack a. a. O. (Anm. 1) 31 ff.